



PFARREI
ST. LAURENTIUS
WARENDORF



Gröblinger Kapelle



Hagemann



Affhüppenkapelle



PFARRBRIEF
zur Fusion im Sommer 2010



Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Pfarrversammlung aller Stadtgemeinden	4
Unsere Seelsorger stellen sich vor	
- Pfarrer Peter Lenfers	6
- Kaplan Timo Holtmann	7
- Anne Bußmann, Pastoralreferentin	8
- Birgit Hollenhorst, Pastoralreferentin	9
- Schwester Monika, Pastoralreferentin	10
- Thomas Rudolph, Diakon	10
- Tobias Tiedeken, Pastoralreferent	11
Weiterhin gemeinsam mit uns auf dem Weg: Emeritierte	12
Und außerdem unterstützen uns: Subsidiare	13
Gottesdienstordnung	14
Die Warendorfer Pfarrgemeinde St. Josef	15
St. Laurentius in Warendorf	16
Kirche St. Marien	18
Kindergärten St. Josef	20
Kindergärten St. Laurentius	21
Kindergärten St. Marien	22
Zahlenspiegel Fusionsgemeinde St. Laurentius, Warendorf	24
Verbum peto – Auf ein Wort	25
Der Verwaltungsausschuss der fusionierten Kirchengemeinde	26

Bildnachweis für die Titelseite:

H. Beckstette, O. Prinz,
W. Suwelack, H.-J. Wiese

Impressum

Im Auftrag der
Pfarrgemeinde St. Laurentius
verantwortlich i. S. d. P.
und Ansprechpartner
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
c/o Klosterstraße 15
48231 Warendorf
☎ 0 25 81/28 89

Druckauflage: 8000

Weitere Informationen im Internet unter:
www.st-josef-warendorf.de
www.st-marien-warendorf.de
www.warendorfer-kirchen.de

Grafische Gestaltung:
Pilotfisch, Büro für Kommunikation,
Warendorf

Druck:
Burlage Druck+Einband GmbH, Freckenhorst

umweltfreundlich, da auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt



Liebe Gemeindemitglieder!

Wenn dieser Pfarrbrief erscheint, stehen unsere Gemeinden kurz vor ihrer Zusammenführung zur neuen „Katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius in Warendorf“.

Was äußerlich eher wie ein Verwaltungsakt daher kommt, bedeutet im Inneren eine Menge an Bewegung: nicht nur organisatorisch und von den Ordnungen her müssen viele Dinge aufeinander abgestimmt werden, es geht vor allem auch darum, dass die Menschen sich zunehmend als eine Gemeinde verstehen. Das bedeutet, viele verschiedene Spannungen zu gestalten: das Leben rund um die einzelnen Kirchtürme, auch in Wertschätzung der je eigenen Geschichte, zu pflegen und zugleich aufeinander zuzugehen. Hier und da wird es sinnvoll oder auch nötig sein, sich zusammenzuschließen und Kräfte zu bündeln.

In manchen Besprechungsrunden der letzten Monate wurde sichtbar, welche erfreuliche Vielfalt an Gruppen sich ins Gemeindeleben einbringt. –

Äußerlich betrachtet umfasst die neue Gemeinde ein ziemlich großes Territorium. Die alten Außengrenzen bilden nun die neue gemeinsame, die Binnengrenzen wurden aufgehoben.

Vielleicht ist das auch ein symbolischer Impuls, Wege zueinander zu finden und hier und da (vermeintliche) Grenzen zu überschreiten.

Vor allem aber besteht auch die neue Gemeinde weiterhin aus Menschen, die ihr Christsein ernst nehmen, die ihren Glauben leben und ihm auch heute eine lebendige Gestalt geben wollen. Womöglich wird das in Zukunft noch intensiver in kleinen, möglichst selbstständigen Gruppen und Gemeinschaften geschehen, die sich im gemeinsamen Glauben an Jesus Christus verbunden wissen.

Unser Glaube verheißt uns, dass aus kleinen Anfängen Großes entstehen, dass sich aus unscheinbarem Beginn etwas Ansehnliches entwickeln kann.

Diese Zuversicht wünsche ich uns allen bei Aufbruch und Neubeginn.

Herzlich danke ich allen, die die bisherigen Wege mitgegangen sind und die oft nicht einfachen Entscheidungen getroffen haben. Ebenso herzlich lade ich im Namen der ehrenamtlichen Gremien und des Seelsorgeteams dazu ein, der neuen Gemeinde ein lebendiges Gesicht zu verleihen.

Ihr

Peter Lenfers, Pfr.



Pfarrversammlung aller Stadtgemeinden

Am Samstag, dem 17.04.2010, fand die erste übergreifende Pfarrversammlung für alle Innenstadtgemeinden in der St.-Laurentius-Kirche im Anschluss an den Vorabendgottesdienst statt. Sowohl der Vorabendgottesdienst, der für alle drei Gemeinden zusammen gefeiert wurde, als auch die anschließende Pfarrversammlung, waren so gut besucht, dass kein Platz in den Bänken frei blieb.

Es wurde gelacht und geklatscht, es gab aber auch von einigen Gemeindemitgliedern besorgte Fragen, da sich zukünftig einiges ändern wird. Zunächst stellte Pfarrer Lenfers sich als leitender Pfarrer der drei fusionierenden Gemeinden auf Stadtebene vor. Zu seinem Seelsorgeteam gehören Kaplan Timo Holtmann, Pastoralreferent Tobias Tiedeken, Diakon Thomas Rudolph sowie Pastoralreferentin Frau Anne Bussmann und Schwester Monika Otto für die Schulseelsorge und Pastoralreferentin Frau Birgit Hollenhorst für die Krankenhausseelsorge. Außerdem stehen noch als Subsidiare, also zeitweise in der Pfarrei Tätige, Pfarrer Hante und Pater Tom sowie einige Emeritii (pensionierte Geistliche), zur Verfügung.

Neben Pfarrer Lenfers erläuterten einige Vertreter der Gremien aus allen drei Gemeinden zum einen die Beweggründe zur Fusion, des Weiteren die aktuellen Änderungen im pastoralen Leben der drei Gemeinden wie auch die zukünftigen Auswirkungen in Bezug auf die Immobilien, Finanzen und sonstigen Verträge.

Einer der Beweggründe für die Fusion ist der starke Rückgang an aktiven Priestern. In den nächsten 10 Jahren wird die Zahl der aktiven Geistlichen im Bistum

Münster von derzeit ca. 1000 auf dann ca. 320 sinken. Sinkende Kirchensteuereinnahmen führen dazu, dass immer wieder neue Wege des Sparens gefunden werden müssen. Dies geht einher mit der sinkenden Gemeindemitgliederzahl. All das führt dazu, dass neue Wege beschritten werden müssen.

Durch die Fusion gibt es aber auch die Chance, Aktivitäten und Ressourcen zu bündeln. Aber – immer mit der Prämisse – dass Kooperation gewünscht, aber nicht erzwungen wird. Kooperieren da, wo es Not tut oder aber gut tut.

Einen weiteren großen Einschnitt im Gemeindeleben bringt die seit dem 31.05.2010 geltende neue Gottesdienstordnung. Bei der neuen Gottesdienstordnung wurden mehrere Ziele verfolgt. Einmal, dass ein Hauptamtlicher in allen Gottesdiensten predigen kann und notfalls alle Gottesdienste zelebrieren kann. Als weiteres Ziel wurde festgelegt, dass es eine Ordnung sein soll, die langfristig Bestand hat.

Im Ergebnis gibt jede Gemeinde am Wochenende einen Gottesdienst ab.

Unter Berücksichtigung von Besucherströmen etc. hat sich folgende Gottesdienstordnung für das Wochenende ergeben:

St. Josef	
Vorabendgottesdienst:	Sa. 17.00 Uhr
Sonntagsgottesdienst:	11.15 Uhr
St. Laurentius	
Vorabendgottesdienst:	Sa. 18.30 Uhr
Sonntagsgottesdienst:	9.00 Uhr
St. Marien	
Sonntagsgottesdienst:	10.00 Uhr

Die Werktagsgottesdienste werden wie folgt angeboten:

St. Josef	
Dienstag (2. Di. im Konvent)	9.00 Uhr
Freitag	9.00 Uhr
St. Laurentius	
Donnerstag	9.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
St. Marien	
Dienstag	9.00 Uhr
1. Mittwoch im Monat	
Senioren-gottesdienst	15.00 Uhr
Freitag	9.00 Uhr

Um zeitliche Abläufe zu optimieren, werden Beerdigungen, wann immer möglich, in den Werktagsgottesdienst eingebunden werden. Somit finden Beerdigungen in der Regel am Vormittag statt.

Als Bereicherung darf angesehen werden, dass nun für Feste wie Hochzeit, Taufe, Erstkommunion und Firmung eine Wahlfreiheit des Gotteshauses gegeben ist.

Taufen werden nun turnusmäßig in



allen drei Kirchen jeweils samstags um 15.30 Uhr gefeiert:

1. Samstag im Monat: Josefskirche
2. Samstag im Monat: Laurentiuskirche
3. Samstag im Monat: Marienkirche

Auch die Sakramentenkatechese wird einer Veränderung unterliegen.

Bei der Erstkommunionvorbereitung wird es ein einheitliches Konzept geben, dass von den Teams der 3 Gemeinden gemeinsam erarbeitet wird. Ein erstes Treffen hat bereits stattgefunden. Die Erstkommunion soll in allen Kirchen gefeiert werden.

Bei der Firmvorbereitung wird es ebenfalls Änderungen geben, insbesondere deshalb, da in den Gemeinden unterschiedliche Altersgruppen angesprochen wurden. Sobald dies angeglichen worden ist, wird auch die Firmkatechese nach einem einheitlichen Konzept durchgeführt werden. Je nach Anzahl der Firmlinge wird auch weiterhin in allen drei Kirchen gefirmt werden.

Die erste Veränderung, die uns schon vor der Fusion am 13.06.2010 erreicht, wird die Fronleichnamprozession sein, denn sie wird in diesem Jahr bereits eine gemeinsame Prozession aller drei Innenstadtgemeinden sein. Es wurden bereits Gespräche mit allen beteiligten Personen rund um den Altaraufbau etc. geführt.

Die Prozession startet in diesem Jahr mit einem Gottesdienst in St. Laurentius, führt über den Marktplatz in die Münsterstraße zum 1. Altar am Wilhelmsplatz. Vom Wilhelmsplatz geht es weiter über die Emspromenade – Bleichstraße – Münsterwall – Kolkstiege – Emsstraße – zum Parkplatz „Zwischen den Emsbrücken“. Dort befindet sich der 2. Altar.

Von dort geht es weiter geradeaus in die Dreibrückenstraße bis zur Einmündung Kapellenstraße. Dort wird an der Josefskapelle der 3. Altar sein. Von dort geht es dann weiter zur Josefskirche, in der der Schlusssegen gesprochen und zum Abschluss noch zu einem gemütlichen Beisammensein auf dem Pfarrrasen eingeladen wird. Hier besteht die Möglichkeit zu Begegnungen, guten Gesprächen und Austausch bei Heißwürstchen und Kartoffelsalat sowie Getränken.

Diese Neuorganisation der Fronleichnamprozession ist roulierend konzipiert. In einem Zeitraum von drei Jahren wird in jeder Kirche einmal der Gottesdienst zu Beginn der Prozession sein wie auch der Abschlusssegen erteilt. Der Weg kann von Jahr zu Jahr leicht variieren.

Dass die neue Gemeinde, die am 13.06.2010 mit einem gemeinsamen Festgottesdienst gegründet wird, den Namen St. Laurentius trägt, ergibt sich aus der Geschichte und wurde vom Bistum vorgegeben. Somit wird die Kirche St. Laurentius

die Pfarrkirche und die Kirchen St. Marien und St. Josef werden Filialkirchen sein. Ausdrücklich wurde erwähnt, dass alle Gotteshäuser bestehen bleiben und es seitens des Bistums keine Pläne gibt, eines der Gotteshäuser zu schließen.

Im Anschluss an den offiziellen Teil treffen sich noch viele Gemeindemitglieder in der Aula des Pfarrheimes St. Laurentius zum Stehkonvent. In lockerer Atmosphäre konnten hier noch einige Gedanken ausgetauscht werden.

Soweit der Bericht zur Pfarrversammlung.

Lassen Sie uns positiv in die Zukunft sehen und das „Mehr“ als Gewinn ansehen und das etwas Weniger nicht als persönlichen Verlust deklarieren. Wenn wir alle an eine gemeinsame Zukunft glauben und darauf hinarbeiten, dann werden wir es ganz prima schaffen.

■ Gaby Wiedeler & Walter Tacke
Seelsorgerat



EBBEKE
BUCHHANDLUNG

www.ebbeke.de



Pfarrer Peter Lenfers

*Kreisdechant,
geb. am 11.02.1963 in Lüdinghausen*

Schon längere Zeit lebe und arbeite ich nun in Warendorf. Manchen von Ihnen bin ich bereits begegnet – in den Gruppen und Gremien der Gemeinden, bei Besprechungen und Besuchen, in den Gottesdiensten. Vielleicht interessiert Sie, wie mich mein Weg hierher geführt hat.

Geboren bin ich als zweites von fünf Geschwistern in Lüdinghausen, bin also ein „Münsterländer“. In meiner Schulzeit habe ich mich viel in meiner Heimatgemeinde und der verbandlichen Jugendarbeit engagiert, später auf Diözesanebene der Kolpingjugend. Nach Abitur und Bundeswehrzeit bin ich zum Studium der Theologie und Philosophie nach Münster gezogen. Die sogenannten „Freisemester“ habe ich in München verbracht.

Nach der Diakonenweihe war ich für ein Jahr in St. Peter, Recklinghausen, tätig. Meine erste längere Gemeindeerfahrung begann 1990 mit der Kaplanstelle in Emsdetten, wo ich für vier Jahre in St. Pankratius gearbeitet habe. Der Stellenwechsel führte mich dann für 3 Jahre nach St. Mariä Himmelfahrt und St. Martini in Wesel. Von Wesel aus habe ich eine Zusatzausbildung zum „Supervisor“ begonnen, die ich im Jahr 2000 abschließen konnte. Mit-tendrin, im März 1998, wurde ich Pfarrer in St. Markus, der jüngsten Gemeinde der (Groß-)Stadt Recklinghausen. Zudem war ich dort als Stadtjugendseelsorger tätig, in den letzten vier Jahren auch als Dechant des Stadtdekanates, das ursprünglich 20 katholische Gemeinden umfasste, die inzwischen durch verschiedene Fusionen zusammengedrückt sind.

Drei Dinge waren für mich in der Recklinghäuser Zeit besonders prägend:

das Leben in Gemeinschaft, die Kooperation mit vier Gemeinden, das Suchen nach neuen Wegen der Pastoral im Dekanat.

Gewohnt und gelebt habe ich in Recklinghausen zusammen mit meinen Freunden Norbert Caßens und Bernd Hante, die ich zu Beginn unseres Studiums kennengelernt hatte. Nach ersten Gesprächen mit Bischof Lettmann, der die Idee sehr unterstützte, waren wir froh, dass sich für dieses Vorhaben am Rand des Ruhrgebietes eine Möglichkeit bot. Drei Pfarrer unter einem Dach, das war nicht nur für Recklinghausen etwas Neues, sondern vor allem für uns selbst. Gemeinsam den Tag beginnen, in die Gemeinden „ausschwärmen“, zum Mittagessen wieder zusammenkommen, am Ende des Tages einfach noch mal miteinander reden oder auch nur noch ein

wenig allein abschalten. Unsere Wohn-gemeinschaft hat uns nicht nur zusammengehalten und getragen, von ihr gingen auch manche Impulse für das Dekanat und die Stadt aus, und im Pfarrhaus gab es immer eine unkomplizierte Gastfreundschaft.

Dass ich nicht in meiner Pfarrgemeinde gewohnt habe, war über all die Jahre nie ein Problem.

St. Markus war dennoch mein Lebensort, aber nicht allein: Seit 2001 kooperierte St. Markus mit den drei Nachbargemeinden St. Elisabeth, Hl. Familie und St. Peter, und das auf ganz verschiedenen Ebenen: Es gab einen geregelten Predigtverbund, was mich häufig vor allem nach St. Elisabeth führte. Bereits sieben Mal wurde die Firmvorbereitung gemeinsam gestaltet, in der Erstkommunionkatechese gab es erste Kooperationen. Die Kindergärten haben ein gemeinsames Leitbild entwickelt und sind in einen Qualitätsmanagementprozess eingetreten. Vor einigen Jahren sind die Gemeinden mit über 400 Leuten zum Annaberg gepilgert, im Sommer 2008 gab es einen großen Gemeindebibeltag, zunehmend gibt es Wechselbewegungen in den Gottesdiensten. Die im Sommer 2010 anstehende Fusion der Gemeinden vollzieht sich dank der jahrelangen Vorarbeit ziemlich geschmeidig. Bei allem kritischen Blick auf die Umstrukturierungen im Bistum war es dem Kooperationsrat immer wichtig, den Prozess selbst zu gestalten und die Gemeinden behutsam einander anzunähern.

Auch im Dekanat hat sich in den Jahren einiges gewandelt. Nicht nur, dass Gemeinden zusammengeführt worden sind, vor allem ist nach und nach ein Bewusst-



sein dafür gewachsen, dass die Pastoral in der Stadt von allen getragen und aufeinander abgestimmt werden muss. Ein großartiges Ereignis war es, als nach fünfjähriger Konzeptarbeit und einem breit angelegten Kommunikationsprozess in der Innenstadt ein Jugendpastorales Zentrum eröffnet werden konnte, das den jungen Menschen aus Schulen und Gemeinden nicht nur ein Jugendcafe anbietet, sondern auch Unterstützung in Lebensfragen, jugendgemäße Spiritualität und Liturgie, Aktionen und Events und vieles mehr. Ein gelungenes Beispiel dafür, was in gemeinsamer Anstrengung erreicht werden kann. –

In all dem ist mir immer wieder mein Primizspruch aus den Tagen der Priesterweihe eine Richtschnur gewesen:

„Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit – und alles andere wird euch dazugegeben.“ (Mt 6,33)

Von diesem Wort getragen und motiviert möchte ich auch meinen Dienst in Waren-

dorf tun.

Ich bin froh, dass ich mit Pfr. Bernd Hante wieder unter ein Dach ziehen und so zumindest einen Teil unserer Wohn-gemeinschaft fortsetzen konnte. Dass ich nicht neben allen Kirchtürmen gleichzeitig wohnen kann, ist selbstverständlich. Meiner inneren Haltung zu den drei „Gemein-deteilen“ tut das jedoch keinen Abbruch. Pfarrer bin ich für Sie alle – und das nicht allein, sondern Gott-sei-Dank mit einem guten Team, das sich den neuen Herausfor-derungen stellt.

Beim Zusammengehen unserer Gemein-den sind die Lösungen nicht einfach vorge-zeichnet. Viele suchen intensiv mit, wie die neue Gemeinde sinnvolle pastorale Wege einschlagen kann.

Dafür bin ich vor allem den Ehrenamt-lichen in den Gremien von Herzen dank-bar: allen, die sich bislang eingebracht ha-ben, sowie denen, die sich weiterhin oder auch neu einsetzen werden!

■ Ihr Peter Lenfers



Kaplan Timo Holtmann

Liebe Gemeindemitglieder,

gerne möchte ich die aktuelle Ausgabe des ersten Pfarrbriefes unserer nun zusam-mengeführten neuen Pfarrgemeinde nut-zen, um mich Ihnen als Ihr Kaplan vorzu-stellen. Mein Name ist Timo Holtmann, ich bin vor 35 Jahren in Nottuln geboren und dort auch aufgewachsen. Ich habe einen älteren Bruder, der ebenfalls Priester ist. Er wohnt in Coesfeld und ist Diözesanpräses des Kolpingwerkes im Bistum Münster. Un-sere Eltern leben nach wie vor in Nottuln. Nach meinem Studium war ich zunächst in der Wolbecker Kirchengemeinde St. Ni-kolaus als Praktikant und Diakon tätig. Durch den damaligen Bischof Dr. Reinhard Lettmann empfing ich am 8.6.2003 im Dom zu Münster die Priesterweihe. Meine erste Kaplanstelle führte mich nach Süd-oldenburg in die Kreisstadt Vechta. Dort war ich zunächst drei Jahre als Kaplan an der Propsteikirche St. Georg und ein wei-teres Jahr als Pfarrverwalter der dortigen

Elektro Goldmann

Elektro, Beleuchtungskörper
Installation, Antennen-Anlagen



Freckenhorster Straße 46 · 48231 Warendorf
Telefon: 0 25 81 / 22 03 · Telefax: 0 25 81 / 77 81
E-mail: Elektro.Goldmann@t-online.de
Internet: www.goldmann-elektro.de



Propsteigemeinde tätig. Danach arbeitete ich noch ein Jahr in der neu fusionierten Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt. Seit dieser Zeit fühle ich mich dem Oldenburger Münsterland sehr verbunden. Diese Jahre als Seelsorger in einer Gemeinde mit den Menschen leben zu dürfen haben mich tief erfüllt und sehr glücklich gemacht. Ich bin immer mehr zu der festen Überzeugung gekommen, dass es meine Berufung ist, als Priester in einer Gemeinde zu sein und das Leben und den Glauben mit den Menschen zu teilen. Daher bin ich sehr froh, dass unser Bischof Dr. Felix Genn, nach einem Jahr Jugend- und Verbandsarbeit sowie der Schulseelsorge an der Liebfrauenschule in der Stadt Oldenburg, mir eine neue Aufgabe in der Gemeindegeseelsorge in Warendorf übertragen hat.

Mit ganz vielen positiven Gedanken und Gefühlen bin ich im vergangenen Jahr zu Ihnen gekommen und bin sehr herzlich und freundlich aufgenommen worden.

Ich freue mich sehr auf die nächsten gemeinsamen Jahre und auf die Begegnungen, in denen wir uns persönlich kennenlernen dürfen. In unserer neuen Kirchengemeinde wird sich auf unglaublich vielfältige Weise die Weite und Tiefe menschlichen Lebens ereignen. In diesem Facettenreichtum möchte ich als Mensch und Priester für Sie da sein. Gott hat die Welt und das Leben so sehr geliebt, dass er selber Mensch geworden ist. Jesus Christus hat uns gezeigt, wie wir aufrichtig vor Gott und miteinander leben können. In seiner Nachfolge möchte ich mit Ihnen zusammen Wege gehen, die glücklich machen und uns immer mehr miteinander und mit Jesus Christus verbinden.

■ Ihr Timo Holtmann

Anne Bußmann, Pastoralreferentin

Mein Name ist Anne Bußmann,

ich bin 39 Jahre jung, glücklich verheiratet und arbeite als Pastoralreferentin mit dem Auftrag der Schulseelsorge im Schulzentrum hier in Warendorf. Meine Schwerpunkte liegen dort an der Von-Galen-Realschule und dem Augustin-Wibbelt-Gymnasium. Einen kleinen Einblick bekomme ich ebenfalls vom Laurentianum, da ich dort einmal in der Woche mit einem Stille-Angebot im Rahmen des Ganztagsunterrichts tätig bin.

Nach meiner Ausbildung zur Fleischeinfachverkäuferin und einigen Jahren der Berufspraxis habe ich mich entschlossen, nach dem Besuch der Fachoberschule das Studium der Religionspädagogik in Paderborn zu beginnen. Nach dem Studium ging es dann nach Recklinghausen, um dort meine Assistenzzeit zu absolvieren. Meine erste Stelle erhielt ich dann in Ibbenbüren. Dort arbeitete ich zunächst in einer Gemeinde; im Laufe der Jahre jedoch entwickelten sich dort meine Aufgabenfelder in eine andere Richtung. Meine Schwerpunkte lagen dann in der Jugendarbeit und in der Schulseelsorge.



Durch private Veränderungen hat es mich im Frühjahr 2009 beruflich nach Warendorf verschlagen. Hier lebe und arbeite ich sehr gerne.

Ich stelle mich gern der Herausforderung, mit jungen Menschen auf dem Weg zu sein, sie bei ihrer Suche zu begleiten.

Die „Schullandschaft“ verändert sich zur Zeit sehr rasant; Kinder, Lehrer und Eltern spüren es täglich. Für mich ist es somit auch ein wegweisendes Zeichen, dass das Bistum Münster zusammen mit der Stadt Warendorf mutig den Weg eingeschlagen hat, der Kirche an den öffentlichen Schulen ein Gesicht zu geben. Zusammen mit allen dort Tätigen (Lehrenden, Lernenden, sich um die Sauberkeit Bemühenden, den Menschen in der Verwaltung, den Hausmeistern und auch Eltern) möchte ich dem Leben mit all seinen Facetten Raum geben. Das ist meine Aufgabe, die ich gerne jeden Tag wieder neu angehe.

■ Ihre Anne Bussmann



Birgit Hollenhorst, Pastoralreferentin

Liebe Mitchristen in Warendorf,

seit 1. März diesen Jahres bin ich als Pastoralreferentin in Warendorf tätig. Mein Schwerpunkt ist die Krankenhauseelsorge im Josephs-Hospital. Einen kleineren Teil meiner Arbeitszeit widme ich der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in der Beratungsstelle in der Kirchstraße.

Mit meiner Familie lebe ich in Telgte und habe dort als Gemeindemitglied schon eine Fusion erlebt und sowohl Chancen als auch Risiken entdecken können. Viel Zeit für offene Gespräche, um sich vorurteilsfrei kennen zu lernen und zu verständigen, scheint mir wie für eine gelingende Ehe so auch für eine gute Fusion der richtige Weg zu sein.

In Telgte wohnen mein Mann und ich mit unseren nun 15- und 17-jährigen Kindern seit 2002. Gebürtig komme ich aus Ahlen und habe nach dem Abitur und

einem Freiwilligen Sozialen Jahr in Münster, Wien und Innsbruck Theologie, Biologie und Pastoralpsychologie studiert. Meine Pastoralassistentenzeit habe ich in Voerde, Kreis Wesel, begonnen, dann nach 3 Jahren Elternzeit in Velen, Kreis Borken, fortgesetzt. Anschließend arbeitete ich in Reken in der Schulseelsorge und absolvierte die berufsbegleitende Ausbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin. Von 2001 bis Anfang dieses Jahres arbeitete ich in Münster in der Studienbegleitung zukünftiger Religionslehrer und -lehrerinnen und auch schon in der Beratungsstelle hier in Warendorf.

Die Arbeit im Krankenhaus, die ich nun in meinem 50. Lebensjahr begonnen habe, ist für mich ein neues Feld. Ich begegne vielen Menschen: Patienten, Patientinnen und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Krankenhauses. Mich beeindruckt immer wieder die Offenheit, mit der Menschen mir ihre Lebensgeschichten erzählen: die Zeit im Krankenhaus ist für viele

auch eine Chance, das eigene Leben intensiver anzuschauen. So können wir dann manchmal auch gemeinsam entdecken, wie Gott im Leben wirkt. Gemeinsames Gebet und Krankenkommunion können auch dazu gehören.

Froh bin ich über die vielen Besuchsdienste, die ins Krankenhaus kommen. Bei den kurzen Aufenthaltszeiten im Krankenhaus ist es für mich nicht möglich alle Patienten zu besuchen. Und viele der Kranken freuen sich über ein bekanntes Gesicht aus der Gemeinde und der Nachbarschaft.

Da wird für mich Gemeinde spürbar, die eben nicht aufhört, wenn jemand ins Krankenhaus kommt.

Ich wünsche der neuen Pfarrei St. Laurentius vom Geist beseelte Menschen, die in Freude miteinander Neues versuchen und in Respekt voreinander Bewährtes weiter pflegen!

■ Ihre Birgit Hollenhorst

BUDDE GRABMALE

Größte Grabmalausstellung Deutschlands

**Erlasene Auswahl von über 1500 Grabmalen
auf 10.000 qm Ausstellungsfläche**

Lieferung zu Friedhöfen im Umkreis von 100 km ohne Mehrkosten!
Kostenlosen Katalog anfordern!

Warendorf • Tel. 0 25 81 / 30 76 • www.budde-grabmale.de



„Wie lange sind Sie eigentlich schon in der Bischöflichen Realschule?“

fragte mich kürzlich eine Frau, die ich durch die Erstkommunionvorbereitung in St. Josef kenne, beim Einkauf im Getränkemarkt. Dass das nun auch schon fast fünf Jahre sind, nachdem ich zuvor gut neun Jahre als Pastoralreferentin in St. Josef gearbeitet habe, wurde mir bei meiner Antwort bewusst.

1996 bin ich mit zwei Mitschwestern in die damals schon leer stehende Kaplanswohnung in St. Josef gezogen, weil ich nach sechs Jahren Berufstätigkeit mit unseren salvatorianischen Mitbrüdern in Münster gern noch einmal eine berufliche Veränderung wollte. Mein Studium habe ich für die Erzdiözese Köln gemacht, in der auch das Provinzhaus unserer Ordensgemeinschaft liegt. Dort habe ich nach Absolvierung meines Studiums in Gelsenkirchen meine anfänglichen Berufsjahre verbracht, und zwar in Kerpen und in Bergheim/Erft.

Nach Köln führte mich der Weg schon einmal nach dem Abitur 1974, da ich den Beruf der Heim- und Jugenderzieherin erlernen wollte, was man in Osnabrück, wo ich zur Schule gegangen bin, nicht konnte. Durch meinen Erstberuf lernte ich nicht nur die schöne Stadt Köln kennen, sondern auch die Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen, in die ich 1980 nach zwei Jahren Tätigkeit als Internatserzieherin eingetreten bin.



In dem kleinen Diasporadorf Schledehausen im östlichen Osnabrücker Land, woher ich stamme, und zusammen mit meinen vier Geschwistern seit meiner Geburt im Jahre 1955 aufgewachsen bin, löste das Befremden aus. Ordenseintritte hatte es dort noch nie gegeben. Auch meine Eltern hatten damit nicht gerechnet und mussten sich mit dem Gedanken erst langsam anfreunden.

Als Salvatorianerin bin ich jetzt Pastoralreferentin in der Schulseelsorge. Ich führe täglich viele Gespräche, gehe immer wieder auf Menschen zu, helfe bei der Vorbereitung der Schulgottesdienste und leite diese wöchentlich in der Schule.

■ Ihre Schwester Monika



Diakon Thomas Rudolph

Vor 46 Jahren wurde ich in Warendorf geboren und verbrachte hier auch die meiste Zeit meines Lebens. Zwischenzeitlich lebte ich als Jugendlicher 7 Jahre in Münster und später mit meiner Frau 3 Jahre in der Nähe von Basel und 7 Jahre in Greven. Dort wurden auch unsere Kinder geboren. Vor 13 Jahren sind wir wieder in unsere Warendorfer Heimat gezogen.

Beruflich bin ich gelernter Bankfachwirt, habe mich aber vor mehr als 16 Jahren umorientiert. Seitdem arbeite ich in Münster beim WestLotto und kümmere mich dort um die reibungslose Durchführung der Spielangebote und um faires Spiel.

Seit 21 Jahren bin ich mit meiner Frau Andrea verheiratet. Wir haben eine 16-jährige Tochter und einen 13-jährigen Sohn.

Das Glaubensfestival im Jahre 2005 brachte eine bedeutende Veränderung in meinem Leben. Zu meiner damaligen



Aufgabe gehörte eigentlich nur das Organisieren. Doch die 10-monatige Vorbereitungszeit und das Glaubensfestival selber veränderten mein Leben.

Ich spürte, dass ich Gott in meinem Leben einen größeren Platz geben muss.

Gottes Ruf führte mich dann zum Ständigen Diakonat. Die 4-jährige Ausbildungszeit beinhaltete unter anderem ein theologisches Fernstudium, die Hinführung zum Leben der Innerlichkeit, die praktische Ausbildung in den möglichen Aufgabebereichen mit mehreren Praxisprojekten. Diese intensive Zeit, zu der auch die ständige Überprüfung der eigenen Berufung gehörte, hatte ihren Höhepunkt im November letzten Jahres mit der Weihe zum Ständigen Diakon im Dom zu Münster.

Als Ständiger Diakon im Zivilberuf lebe ich ganz normal in meiner Familie, übe meinen regulären Zivilberuf aus und bin als Seelsorger tätig. Diese drei Bereiche sind sehr bereichernd, führen aber auch zu einer großen Beanspruchung. Es gilt, alles unter einen Hut zu bringen. Das ist natürlich nur mit der Unterstützung meiner Familie möglich.

Mein Weihepruch soll aussagen, um was es mir bei meinem Dienst geht:

Dient einander in Liebe!

Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!

(Gal 5, 13-14)

In unserer Gemeinde kommen alle Aufgaben auf mich zu, die ein Diakon übernehmen kann. Dazu gehören Taufen, Beerdigungen, Trauungen, Wortgottesdienste, Krankenkommunion und Predigten. Der ganz wesentliche Teil des Dienstes eines

Diakons ist allerdings, sich um die Menschen zu kümmern, die am Rande der Gesellschaft bzw. der Gemeinde stehen und um die sich vielleicht sonst nur wenige oder niemand kümmert. Dieser Dienst geschieht oft nicht in der Öffentlichkeit. Wenn der Diakon als Assistent in der Messe sichtbar ist, steht er dort als Stellvertreter für die Menschen, um die er sich sonst kümmert. Diese Menschen haben dadurch einen besonderen Platz.

Ich freue mich auf den Dienst als Seelsorger in unserer neuen Gemeinde.

■ Ihr Thomas Rudolph



Tobias Tiedeken, Pastoralreferent

Liebe Mitchristen,

mein Name ist Tobias Tiedeken und seit Februar 2007 bin ich als Pastoralreferent in Warendorf tätig. Aufgewachsen bin ich hier ganz in der Nähe, in Sendenhorst, und nun 33 Jahre alt. Nach einer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann und nach

einer Zeit der Glaubensferne entschloss ich mich, die Ausbildung zum Pastoralreferenten anzufangen. Während meines Studiums der Religionspädagogik in Paderborn lernte ich meine Frau kennen, die auch Pastoralreferentin ist. Wir haben mittlerweile zwei Kinder im Alter von 5 und 2 Jahren. Meine Assistenzzeit leistete ich in der Münsteraner Heilig Geist Gemeinde; daran anschließend war ich zwei Jahre in Elternzeit.

Seit dem Beginn meiner Tätigkeit in St. Laurentius und St. Marien liegt der Schwerpunkt bisher in der Kinder- und Jugendarbeit. Neben der Begleitung der Messdienergemeinschaften und der Pfadfinder, der Leitung der Firmvorbereitung, der Vorbereitung und Durchführung weiterer religionspädagogischer oder jugendpastoraler (Groß)Projekte bin ich auch in weiteren Teilgebieten der Gemeindegearbeit tätig. So stehe ich z.B. Wortgottesdiensten vor, bringe die Krankenkommunion oder besuche ältere Gemeindeglieder an runden Geburtstagen.

Meine Freizeit widme ich am liebsten meinen Kindern, meiner Familie und meinen Freunden.

Besondere Freude an meiner Arbeit habe ich, wenn Menschen (sowohl junge als auch alte) merken:

Der Glaube an unseren christlichen Gott ist nichts Langweiliges oder Steriles, sondern hat etwas mit mir und meinem Leben zu tun.

Ich wünsche uns als Christen in der neuen Pfarrgemeinde, dass wir weiter zum Wohl der Menschen und zur Ehre Gottes an seinem Reich mitarbeiten.

■ Ihr Tobias Tiedeken



Weiterhin gemeinsam mit uns auf dem Weg!



Josef Lammerding

geb. 19.07.1935 in Gescher
29.06.1964 Priesterweihe im
Dom zu Münster durch
Bischof Dr. Josef Höffner
1964 Kaplan in Oer-Erken-
schwick Christus König
1968 Kaplan in Ems-
detten Herz Jesu
1971 Kaplan in Waren-
dorf St. Laurentius
1976 Pfarrer in Selm St. Ludger
1987 Pfarrer in Nordkirchen
(Südkirchen) St. Pankratius
1990 desgl. und Pfarrver-
walter in Nordkirchen
(Capelle) St. Dionysius
2000 Vicarius Cooperator
m.d.T. Pfarrer in Wa-
rendorf St. Marien
01.09.2009 Emeritus in
Warendorf St. Marien



Prof. Dr. Leo Langemeyer

geb. 20.03.1931 in Mettingen
Kreis Steinfurt
16.03.1957 Priesterweihe
in Münster
1957-1961 Kaplan
1961 freigestellt zum Studium,
Verwalter der Stelle eines
wissenschaftlichen Assis-
tenten an der Westf. Wil-
helms-Universität Münster
Krankenhausseelsorger
1968-1977 Pfarrer
1977-1997 o. ö. Professor der
Geschichte der Philoso-
phie und Theologischen
Propädeutik an der Theol.
Fakultät Paderborn.
Seit 1997 Professor em.
in Warendorf



Walter Schüller

geb. am 19.07.1935 in Duisburg,
aufgewachsen in Bocholt
29.06.1960 Priesterweihe
1960-61 Aushilfe („Koffer-
kaplan“) in Münster,
Hl. Kreuz, und Frecken-
horst, St. Bonifatius
Kaplan in:
1961-63 Burgsteinfurt,
St. Johannes Nepomuk,
1963-69 Gescher,
Mariä Himmelfahrt,
1969-71 Warendorf,
St. Laurentius.
1971-86 Pfarrer in Marl, St. Josef
1975-86 Dechant des
Dekanates Marl
1986-2001 Pfarrdechant in
Freckenhorst, St. Bonifatius
seit 2001 Vicarius cooperator in
Warendorf, St. Laurentius



Walter Suwelack

geb. 17.11.1935 in Billerbeck
Schulbesuch in Billerbeck,
Coesfeld und Büren
1956 Studium der Philosophie
und Theologie in Münster
und München (1959)
1961 Diakonat in
St. Cyriakus in Weeze
1962 Priesterweihe im
Dom zu Münster
am 29. Juni durch Weih-
bischof Heinrich Baaken
1962 Kaplan in Gemen,
Christus König
1965 Leiter der Jugendburg
Gemen und Rektor der
Michaelskapelle
1967 Kreispolizeiseelsorger
i.N. für den Kreis Borken



Und außerdem unterstützen uns:



Josef Tombrink

1968 Geistl. Beirat des Diözesanverbandes der DJK unter Beibehaltung der Leitung der Jugendburg
1975 Pfarrer in Warendorf St. Laurentius
1982 bis 2004 Kreisdechant im Kreisdekanat Warendorf
1986 Leiter des Pfarrverbandes Warendorf
2004 Pfarrer em. in der Seelsorgeeinheit Warendorf St. Laurentius – St. Marien
2006 Arbeitskreis „Historische Bildstöcke und Wegekreuze“ im Rotary Club Warendorf

geb. 14.2.1929 in Mettingen
März 1949 Abitur am Carolinum Osnabrück
 Theologie-Studium in Münster und Tübingen
05.03.1955 Priesterweihe in Münster
1955-1957 Kaplan in Gemen
1957-1961 Kaplan in Lengerich St. Margareta
1961-1966 Kaplan in Herten St. Josef
1966-1994 Pfarrer in Rheine St. Ludgerus
1969-1975 und 1981-1987 Dechant im Dekanat Rheine
1994-2003 Vicarius Cooperator Warendorf St. Marien
seit 2003 Pfarrer emeritus wohnhaft in Warendorf



Bernd Hante

geb. 27.02.1964 in Borken, Westfalen
1983-1988 Studium der Theologie in Münster und Paris
1989 Diakonweihe
1990 Priesterweihe
1990-1994 Kaplan in Münster, St. Mauritz
1994-1997 Kaplan in Duisburg-Homburg-Hochheide, Liebfrauen
1997-2009 Pfarrer an Liebfrauen, Recklinghausen
ab 2005 auch Pfarrer von St. Petrus Canisius
seit 01.12.2009 Diözesanpräses der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) sowie Rektor der Papst-Johannes XXIII.-Kapelle in der LVHS Freckenhorst



Father Tomichan C. M. Mattathiveliyil (Pater Tom)

geb. 10.08.1967 in Muhamma, Südindien
1993 Priesterweihe in Orissa/Indien, Mitglied des Vinzentiner-Ordens
seit 27.02.2000 in Deutschland
ab Juni 2000 Krankenhaus-seelsorger St.-Barbara-Klinik, Hamm
anschließend Kaplan in St. Johannes Evangelist in Sassenberg
seit 2004 Seelsorger in St. Josef, Warendorf und St. Johannes, Warendorf-Milte



Gottesdienstordnung

		<i>Samstag Vorabend- messe</i>	<i>Sonntag</i>	<i>Montag</i>	<i>Dienstag</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>Donnerstag</i>	<i>Freitag</i>
St. Josef		17.00 Uhr	11.15 Uhr		9.00 Uhr 1. Di: kfd 2. Di: Schwesternhaus 3.-4. (5.) Di: Kirche			9.00 Uhr
St. Laurentius		18.30 Uhr	9.00 Uhr				9.00 Uhr	18.00 Uhr
St. Marien			10.00 Uhr		9.00 Uhr	15.00 Uhr nur 1. Mi. Senioren- gottesdienst		9.00 Uhr
Klosterkirche			8.00 Uhr	18.00 Uhr		18.00 Uhr		
Marienheim			10.00 Uhr	9.00 Uhr	9.00 Uhr	9.00 Uhr		9.00 Uhr



Bestattungshaus HANKEMANN



Der Trauer Raum geben.



- eigene ebenerdige Abschiedsräume
- umfassende Dienstleistungen
- kostenlose und unverbindliche Bestattungsvorsorge
- Erd-, Feuer-, See- und Baumbestattung (in Freckenhorst und Neuwarendorf)

Grabhof 1 · Warendorf · Telefon 02581 7637

Seit vielen Jahren das führende Bestattungshaus in Warendorf.



Die Warendorfer Pfarrgemeinde St. Josef



Mit der Anlage des „Königlich-Westfälischen Landgestüts“ zwischen 1884 und 1888 an der Sassenberger Straße begann die Bebauung der Feldmark „vor dem Emstor“. Weitere Ansiedlungen folgten in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg. Nachdem das Nordviertel 1948 bereits 3.000 Einwohner zählte, machte die nachfolgende bauliche Verdichtung einen Kirchenbau erforderlich.

Aus diesem Grunde konstituierte sich im Oktober 1952 ein Kirchbauverein, was

der erste Schritt zur Gründung und Weihe der Pfarrgemeinde St. Josef im Jahre 1956 war. Im Norden der Stadt Warendorf wurde somit mit der Josefskirche eine der 3 Pfarrkirchen der Stadt gebildet.

Im Bereich nördlich der Ems umfasst die Pfarrei St. Josef neben dem Stadtviertel „Vor dem Emstor“ die angrenzende Bauerschaft Velsen, den größten Teil der Bauerschaft Gröbblingen sowie ein kleines Teilgebiet von Dackmar. Diese Bereiche bilden ein seelsorglich selbstständiges Pfarrrektorat und wurden 1957 von der Pfarre St. Laurentius abgetrennt.

Die Pfarrgemeinde St. Josef ist neben den anderen Warendorfer Pfarren nicht nur die flächen- und einwohnermäßig größte, sondern auch die mit Abstand jüngste. Der junge, dynamisch gewachsene Ortsteil und die ihm zugeordneten traditionellen Bauerschaften sind durch die Kirchengründung von 1956 eine spannungsreiche, fruchtbare Synthese eingegangen und stellen heute trotz unmittelbarer Verbindung zur Altstadt ein eigenes städtisches Nebenzentrum dar.

Wie kam unsere Pfarrgemeinde eigentlich zu ihrem Namen?

Die Antwort auf diese Frage ist buchstäblich „nahe liegend“.

Nicht weit entfernt, ebenfalls an der Dreibrückenstraße in Warendorf gelegen, befindet sich seit 1734 die heutige Josefskapelle. Sie ist die Nachfolgerin der Annenka-



*Heiliger Josef,
Patron unserer
Pfarrgemeinde*

pelle, welche durch Wiedertäuferunruhen im Jahre 1533 zerstört wurde. Als man die Kapelle dann im 17. Jahrhundert wieder aufbaute, trat an die Stelle des Annen- das Josefs-Patrozinium. Grund hierfür war die allgemeine Anordnung der Feier des Josefsfestes durch die Päpste Gregor XV. 1622 und Urban VIII. 1642 im Rahmen der damals aufkommenden Marienverehrung.

Da sich die neu entstehende Pfarrgemeinde harmonisch in die Umgebung einfügen sollte, wurde das Patrozinium der neuen Pfarrkirche von der St.-Josefs-Kapelle „vor dem Emstor“ hergeleitet.

Die Pfarrkirche St. Josef in Warendorf wurde zwischen 1953 und 1956 gebaut. Der Kirchenvorstand entschied sich damals für den Entwurf des Architekten Krämer aus Duisburg. Das neue Gotteshaus sollte sich harmonisch in die Umgebung einfügen, weswegen man den einfachen aber gleichzeitig gediegenen Entwurf des Duisburger Architekten bevorzugte.



Es handelt sich beim Kirchengebäude um einen neuromanischen Baustil mit Quadermauerwerk und roten Dachziegeln. Der dreischiffige Wandpfeilersaal mit Flachdecke unter einem Satteldach verfügt



über einen eingezogenen niedrigen Ostchor mit geradem Schluss sowie einem im Westen sich unter einem Walmdach mit Laterne befindlichen Turmdach. Die Sakristei bildet ein Anbau im Südosten.

Das Kircheninnere wurde zuletzt im Februar 2002 durch einen neuen Kirchenanstrich restauriert. Hierbei wurde die bewährte Farbgebung in einem Altrosa-Ton beibehalten. Ebenfalls renoviert wurde im Sommer 2002 das Dach des Kirchturmes, da Schieferplatten herab zu fallen drohten. Die Renovierungsarbeiten konnten im Spätherbst 2002 abgeschlossen werden, so dass nunmehr der Kirchturm in neuem Grün eines patinierten Kupferdaches erstrahlt.

St. Laurentius in Warendorf



Hoch überragt der Kirchturm von St. Laurentius den historischen Marktplatz Warendorfs. Schon seit Jahrhunderten bildet die Pfarrkirche St. Laurentius den Mittelpunkt der Stadt. Sie wurde als frühe Missionskirche um 785 für den ostmünsterländischen Raum gegründet. Damit ist sie älter als das 805 gegründete Bistum selbst.

Die Pfarrei St. Laurentius ist eine der Urpfarreien des von Karl dem Großen geschaffenen Bistums Münster, dessen erster Bischof der hl. Liudger war. Bis zum Jahre 1811 war sie mit Beckum, Billerbeck und Stadtlohn Bischöfliche Kaplanei und Sitz eines Domherrn des Bistums Münster als

Archidiakon. In der Entstehungsgeschichte ist anzunehmen, dass zunächst eine frühe Holzkirche gegen Ende des 8. Jahrhunderts bestanden hat, wie Baumsargfunde aus dieser Zeit nahe legen. Ein erster romanischer Steinbau entstand Anfang des 9. Jahrhunderts, dann folgte ein Neubau im Stil der Romanik um 1150. Die heutige dreischiffige gotische Hallenkirche wurde nach dem Stadtbrand von 1404 zum Teil auf den Fundamenten der alten Kirche errichtet, der bekannte Warendorfer Altar, ein Kleinod westfälischer Tafelmalerei, wurde um 1414 neu geweiht und die Kirche 1913-1914 unter Pfarrer Strumann um ein Joch und um den mächtigen, 61 m hohen Turmbau erweitert. Außer dem sogenannten Warendorfer Altar beherbergt die Kirche noch eine Vielzahl von hochrangigen Kunstwerken aus vielen Jahrhunderten, von denen hier nur das Sakramentshaus (ca. 1420), das sog. Sassenberger Kreuz (um 1520), die Apostelfürstengruppe mit dem Domherrn Heinrich Hake des Münsteraner Bildhauers Heinrich Brabender († 1538), die überlebensgroße Christophorus-Statue von 1630 und das barocke Altarbild von 1675 des Münsteraner Malers Verkruijzen erwähnt werden sollen.



Signifikant für die Pfarrkirche St. Josef ist das bunte Rosettenfenster oberhalb der Orgelbühne. Es erfüllt bei direktem Sonneneinfall den Kirchenraum mit buntem Licht und schafft durch die verschiedenen Farbfacetten eine verklärte Atmosphäre von sich ringsum verschwendendem Licht in tausenderlei Farben.

■ O. Prinz & G. Wiedeler



Die Marienverehrung hat in der Stadt Warendorf eine lange Tradition. Zahlreiche Darstellungen der Gottesmutter in der Stadt zeugen von der tiefen Marienfrömmigkeit. Einen besonderen Höhepunkt der volksnahen Verehrung bildet das wunder-tätige Gnadenbild der „Glorreichen Jung-frau von Warendorf“ in der St.-Laurentius-Kirche. Es handelt sich um eine aus der Zeit um 1650 stammende bekleidete Figur der Madonna im goldenen Strahlenkranz, die seit dem Jahre 1752 Mittelpunkt der für unsere Gegend einmaligen Verehrung zu Ma-riä Himmelfahrt bildet. Nach einem Brand im Jahre 2002 wurde das Gnadenbild restauriert. Die Spuren des Brandes ließ man als sichtbares Zeichen.



In der Festwoche von Mariä Himmelfahrt werden von den Bogengemeinschaften in der Altstadt neun große Bögen zu Ehren der Gottesmutter errichtet, unter denen am Samstagabend Tausende von Pilgern aus nah und fern sich versammeln. An diesem Abend ist die Stadt wie verwandelt durch zahllose Lichter, Blumen und Fahnen, durch Marienbilder in den Kirchen

und Häusern, durch rote Bungen, geistliche Musik und Marienlieder. Sie scheint etwas widerzuspiegeln von der Herrlichkeit des Himmels, in den Maria aufgenommen wurde. Viele tausend Menschen, Pilger und Schaulustige, kommen zu einer einzigartigen Huldigung an Maria an diesem Fest in Warendorf zusammen.



Einer der Höhepunkte ist immer das Festhochamt am Samstag vor Mariä Himmelfahrt. Schon eine halbe Stunde vor Beginn dieser Eucharistiefeier ist die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Diese festlichen Gottesdienste werden mitgestaltet von den Chören der Gemeinde und dem Orchester an St. Laurentius. Als lebendige Gemeinde umfasst das Chorleben in St. Laurentius neben dem Kirchenchor auch mehrere Jugend- und Kinderchöre mit insgesamt mehr als 160 Sängerinnen und Sängern.

Am Sonntagmorgen nimmt die Große Stadtprozession nach dem Hochamt in St. Laurentius ihren Weg unter den Bögen hindurch durch die Straßen der Altstadt und endet mit dem Tantum ergo und dem sakramentalen Segen wieder in St. Laurentius.

Der Marktplatz mit dem Marktbogen unter dem Turm der Kirche ist dann am Abend Schauplatz für den großen Zapfenstreich der Bürgerschützen. Sie feiern im Anschluss an das kirchliche Fest ihr alljährliches Schützenfest.



All das sind auch Zeichen des Glaubens vieler Generationen, auf denen wir aufbauen können, das uns aber auch die Verpflichtung auferlegt, dieses Erbe zu bewahren und an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Lebendige Gemeinde ist immer auch Aufgabe.

■ Text: H.-J. Wiese
Bilder: H. Beckstette,
W. Suwelack, H.-J. Wiese



Kirche St. Marien



Wer vom Westen her die Stadt betritt wird zunächst am wuchtigen Turm der Marienkirche Halt machen und verwundert dieses Ensemble – alter Turm und, abseits davon, „Neue Kirche“ – betrachten. Der Kirchturm gehört zu einer älteren Marienkirche, die um 1200 erbaut wurde. Sie war mit ihrem Altarraum nach Osten, zur Stadt hin ausgerichtet. Der Turm hat seinerzeit wahrscheinlich als Wehr- und Fluchtturm gedient, denn eine durchgehende schützende Stadtmauer wurde erst im Laufe des 13. Jahrhunderts gezogen. Die erste urkundliche Erwähnung eines Pfarrers der „Neuen Kirche“ stammt aus dem Jahre 1253. Am 12. September 1741 brachte der Stadtbrand die Vernichtung über das

Kirchengebäude samt seiner beherbergten Kunstwerke, wovon das Gnadenbild („Miracul Bild“) ein außergewöhnliches Kunstwerk darstellte.



Durch die Zerstörung des wundertätigen Gnadenbildes verlor die Marienkirche den Status als Wallfahrtskirche, welches der Gemeinde zu etwas mehr Wohlstand und Einkommen verholfen hätte. Die ausgebrannte Kirche wurde von Pfarrer Nipper „von oben bis unten feiner und schöner“ wieder aufgebaut. Großzügige Unterstützung erhielt Pfarrer Nipper durch die Familie Zurmühlen, die sowohl eine Nachbildung des Gnadenbildes, als auch das Chorgestühl, welches sich noch heute im Chorraum befindet, finanzierte.

Im Jahr 1911 wurde mit dem Neubau des jetzigen Kirchengebäudes begonnen. Ausschlaggebend waren die schlechte alte Bausubstanz und die wachsende Einwohnerzahl im Westen der Stadt. Da zum Osten der Neubau durch ein städtisches Schulgebäude begrenzt wurde, richtete man den Altarraum zum Westen aus. Im Jahre 1958 wurde das Schulgebäude abgerissen und die Kirche zum Osten hin erweitert.



Die Umlegung des Altarraumes und die ursprünglich geplante Doppelturmanlage wurden aus Kostengründen nicht realisiert. Im Rahmen der Erweiterung wurde die Apsis mit einer dunklen Klinkerwand verschlossen. Der Liturgiereform entsprechend galt es, die volle Aufmerksamkeit auf den näher zur Gemeinde gerückten Al-



tar zu richten. Im Jahre 1986 wurde die Apsis bei einer erneuten Renovierung wieder freigelegt, wodurch die Glasfenster, welche den glorreichen Rosenkranz darstellen, wieder zur Geltung kamen.



Das heute bedeutendste Kunstwerk in der Kirche ist die Pietà unter der Orgelbühne. Aus Baumberger Sandstein wird sie um 1430 gefertigt worden sein. Durch die starke Ausweitung der Stadt in den Westen, wurde die Gemeinde St. Marien die seelenmäßig größte Kirchengemeinde der Stadt.

Zur 750-Jahr-Feier der Mariengemeinde 2003 wurde ein eigens zum Jubiläum von P. Fietzek geschriebenes und vom Marienkantor A. Kreuz vertontes Stück „In



meine Stille legst du dein Lied“ von den Chören der Mariengemeinde in der Kirche uraufgeführt. Dabei wurde erstmals der Innenraum einer Warendorfer Kirche sehr aufwändig farblich illuminiert. Im Auferstehungsgottesdienst am Ostermorgen 2006 erstrahlte die Marienkirche ein weiteres Mal im farblichen Lichterglanz.



Im Jahr 2009 zum Patronatsfest Mariä Himmelfahrt wurde in einem Projekt die gesamte Kirche von außen illuminiert. Ein Höhepunkt zum Heimatfest, welcher viele Besucher anzog.

Das Gemeindeleben wird von einer Vielzahl mitgliederstarker Gruppen getragen. Eine intensive Erwachsenen- und Jugendchorarbeit trägt zur lebendigen Gestaltung der Gottesdienste im Laufe des Kirchenjahres bei. Frauen- und Männergemeinschaften beleben das Gemeindeleben mit sozialreligiösen, bildungs- und geselligen Aktivitäten. Weitere Gruppen bereichern das religiöse Gemeindeleben mit Sondergottesdiensten wie z. B. Kinderkirche, Frühschicht, Morgenlob, Rosenkranzgebet und „Stille Oase“. Natürlich gibt es in St. Marien die traditionelle Jugendarbeit mit Messdienerinnen und Messdienern, die katechetische Arbeit zur Vorbereitung auf Kommunion und Firmung. Sternsingeraktionen unterstützen Kinderhilfsprojekte. Mit viel Engagement setzt sich seit vielen Jahren die Gruppe Mission, Entwicklung, Frieden für die Partnerpfarrei Wale Wale in Ghana und weitere Projekte in der dritten Welt ein.

■ Albert Höing & Walter Tacke



Kindertgärten St. Josef

Kath. Kindertgarten St. Jakobus

An der Nordstraße 1

48231 Warendorf

☎ 0 25 81 / 33 40

E-Mail: kita.jakobus-warendorf@bistum-muenster.de



Ansprechpartner: Thomas Sokolowski

Anzahl der Kinder:

75 Kinder gesamt in drei Gruppen, davon zur Zeit 2 Regelgruppen und eine Gruppe mit Kindern von 2-6 Jahren

Betreuungsangebot:

Im Jakobus-Kindertgarten gibt es verschiedene Betreuungsvarianten, je nach Stundenbuchungen werden angeboten:

KLASSISCHE KINDERTGARTENBETREUUNG: Vor- und Nachmittag

Betreuung im Rahmen der BLOCKÖFFNUNG: 7.15 - 14.15 Uhr

GANZTAGSBETREUUNG VON 7.15 - 16.30 Uhr

Kombinationen der verschiedenen Modelle passen wir der Familiensituation an und sind so individuell möglich!

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do, Fr 7.15 - 16.30 Uhr

Di 7.15 - 15.30 Uhr

St.-Elisabeth-Kindertgarten

Mozartstraße 70

48231 Warendorf

☎ 0 25 81 / 28 45

E-Mail: kita.elisabeth-warendorf@bistum-muenster.de



Leiterin: Barbara Schoppmann

Zum Team gehören: Claudia Richter, Manuela Tepe, Ulrike Scholle, Julia Klümper, Ursula Neuhaus, Ursula Lippermann und Ursula Bleier



Seit 2007 **Familienzentrum Warendorf-Nord** zusammen mit dem Teresa-Kindertgarten und dem evangelischen Kindertgarten.

Anzahl der Kinder und Gruppen:

Insgesamt werden 85 Kinder in 4 Gruppen betreut. Wir bieten Plätze für Kinder im Alter von 0-6 Jahren.

Die Integration von behinderten und entwicklungsverzögerten Kindern ist fester Bestandteil unserer pädagogische Arbeit.

Wir bieten eine **Übermittagsbetreuung** mit warmer Mahlzeit.

Unsere Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi und Fr 7.15 - 16.45 Uhr

Donnerstag 7.15 - 16.00 Uhr

Die Betreuungszeiten orientieren sich an den jeweiligen Buchungszeiten.



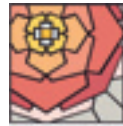
Kindergärten St. Laurentius

Kindergarten St. Katharina

Dr.-Leve-Straße 3

☎ 0 25 81 / 81 40

E-Mail: kita.stkatharina-warendorf@bistum-muenster.de



Kindergarten
St. Katharina

Unser Motto: "Hier bewegt sich was"

Unser Kindergarten ist eine integrative Einrichtung.

Anzahl der Kinder und Gruppen: Wir betreuen 80 Kinder im Alter von 0,4 bis 6 Jahren in insgesamt 4 Gruppen.

Unsere Betreuungszeiten-Zeitfenster: 7.30 - 17.00 Uhr.

Folgende Erzieherinnen arbeiten in unserem Team:

Christa Bleiker, Leiterin.

AN IHRER SEITE SIND DIE GRUPPENLEITERINNEN:

Martina Wulff, Eva Lütke Verspohl, Kathrin Stienemeier, Ulrike Berheide mit den Ergänzungskräften Rita Fromm, Annette Fromme und Christina Nienkemper, dem Anerkennungspraktikant Matthias Klösener (bis 31.07.2010) und der Integrationskraft Birgit Blienert



untere Reihe von links nach rechts: Eva Lütke Verspohl, Christina Nienkemper, Ulrike Berheide, Martina Wulff; obere Reihe von links nach rechts: Birgit Blienert, Christa Bleiker, Kathrin Stienemeier, Rita Fromm, Matthias Klösener

Kindergarten St. Laurentius

Kirchstraße 7

48231 Warendorf

☎ 0 25 81 / 38 90

E-Mail: kita.stlaurentius-warendorf@bistum-muenster.de



Kindergarten
St. Laurentius

Leiterin der Einrichtung: Juliane Averbeck

Gruppenleiterinnen: Juliane Averbeck, Beatrix Böhning

Ergänzungskräfte: Swetlana Bodnar, Karina Hinteresch, Anja Spittler-Frielingsdorf

Integrative Fachkraft: Stefanie Wiesmann

Kindergartenhelferin: Petra Jenzewski

Praktikantin: Nicole Timm

2 Gruppen à 25 Kinder,

davon eine integrative Gruppe

Die Öffnungszeiten richten sich nach den gebuchten Stunden.

Unsere Öffnungszeiten

ALLGEMEINE

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo - Fr 7.30 - 12.30 Uhr

Mo, Di, Do 14.00 - 17.00 Uhr

Mi, Fr 14.00 - 16.00 Uhr

BEI 25 STUNDEN

Mo - Fr 8.00 - 12.30 Uhr

Mo - Fr einen Nachmittag nach Wahl

BEI 35 STUNDEN AUSSCHLISSLICH DER MITTAGSZEIT

Mo, Di, Do 7.30 - 12.30 Uhr, 14.00 - 17.00 Uhr

Mi, Fr 7.30 - 12.30 Uhr, 14.00 - 16.00 Uhr

BEI 35 STUNDEN EINSCHLISSLICH DER MITTAGSZEIT AN 2 TAGEN

im Rahmen der allgemeinen Öffnungszeiten

BEI 35 STUNDEN EINSCHLISSLICH DER MITTAGSZEIT IM BLOCK

Mo - Fr 7.30 - 14.30 Uhr

BEI 45 STUNDEN

Mo, Di, Do 7.30 - 17.00 Uhr

Mi, Fr 7.30 - 16.00 Uhr





Kindertgärten St. Marien

St. Marien Münsterfeld

Im Münsterfeld 10

Leiterin: Ina Brunemann-Keuter

☎ 0 25 81 / 31 74

E-Mail: kita.stmarien10-warendorf@bistum-muenster.de



*Unser Team (v.l.n.r.):
Ina Brunemann-Keuter,
Dagmar Metken,
Gabi Berheide,
Birgit Lütkehaus,
es fehlt: Elina Tissen*

„Mit Fürsorge, Liebe und Vertrauen aufwachsen“

Unser Kindertgarten besteht aus zwei Gruppen mit 45 Kindern. In der **Mäusegruppe** betreuen wir 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die **Wichtelhöhle** besuchen 20 Kinder, davon 6 Kinder unter 3 Jahren.

Die Buchungszeiten liegen bei 25/35/45 Stunden.

Öffnungszeiten:

Mo - Do 7.30 - 17.00 Uhr

Fr 7.30 - 14.30 Uhr

5 Mitarbeiterinnen sorgen sich um das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Zur Zeit freuen wir uns auf die Fertigstellung des Ausbaus: Schaffung eines Ruheraums, Wickelraums und der Küche.

SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN: Kath. Kindertgarten St. Marien

Grüne Stiege 7

48231 Warendorf

☎ 0 25 81 / 12 80

E-Mail: kita.stmarien7-warendorf@bistum-muenster.de



*Teamfoto: stehend v.r.: Ruth Koopmann, Barbara Bröskamp,
Brigitte Röttger, Hildegard Janzen (Leitung), Monika Fleitmann
und Barbara Schulte; sitzend v.r.: Christine Ternk, Ann-Christin
Zupp und Edith Hannhoff; es fehlt Reinhilde Tegelkämper*

Unser katholische Kindertgarten St. Marien, Grüne Stiege 7, wurde im Jahr 1971 als Dreigruppenanlage eröffnet. Im Laufe der Zeit hat in den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit ein Wandel stattgefunden, und auch die Bedürfnisse der Kinder haben sich verändert. Da auch die räumliche Situation damals immer beengter wurde und in Fachkreisen über die Öffnung von Gruppen bereits diskutiert wurde, haben im Frühjahr 1997 die Mitarbeiterinnen und Kinder den Kindertgarten umgeräumt und von da an nach einem „teiloffenen Prinzip“ gearbeitet, dass mit den Jahren natürlich weiter gewachsen ist. Ebenfalls im Jahr 1997 hat sich durch eine Elterninitiative der „Förderverein Kindertgarten St. Marien, Grüne Stiege e.V.“ gegründet. Eine der ersten Amtshandlungen war die komplette Umgestaltung der Außenanlagen ab dem Herbst 1999. Dem Spielplatz folgte dann im Sommer 2005, nach mehrjähriger Antrags- und Planungszeit, die Komplettsanierung des gesamten Kindertgartens.

Die Einführung des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) im Jahre 2008 veränderte Einiges für uns, insbesondere vollzogen wir den Schritt in die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren. Im Sommer



2009 eröffneten wir eine 4. Gruppe, die Räumlichkeiten wurden vorübergehend auf das Pfarrheim ausgedehnt. Zur Zeit laufen die umfangreichen Baumaßnahmen auf Hochtouren, so dass wir hoffen, im Sommer unser neues Domizil beziehen zu können.

Und so sieht es heute aus:

- In unseren hellen und freundlichen Räumlichkeiten bieten wir Platz für 80 Kinder im Alter von 0,4 bis 6 Jahren. Unsere Öffnungszeiten (7.30 Uhr – 16.30 Uhr) werden nach Möglichkeit dem Bedarf der Familien angepasst.
- Seit nunmehr 12 Jahren verfügen wir über Erfahrungen in der integrativen Erziehung, die natürlich durch eine Fachkraft begleitet wird.
- Durch unsere teiloffene Arbeit können die Kinder sich auch außerhalb ihrer Stammgruppen im gesamten Kindergarten zu Hause fühlen.
- Als katholischer Kindergarten leben wir im jahreszeitlichen Rhythmus mit seinen Festen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der unsere Kinder sich wohl fühlen und vermitteln christliche Werte.
- Viele unterschiedliche Nationen bereichern unseren Kindergarten. So ist für uns ein wertschätzendes Miteinander aller Kulturen und Religionen selbstverständlich.
- Die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit mit verschiedenen Kompetenzen, insbesondere in der Sprache, ist eines unserer wichtigsten Ziele.

Noch Fragen? Wir beantworten sie gern!

Kath. Kindergarten St. Marien Rosenstraße

Rosenstraße 19
48231 Warendorf

☎ 0 25 81 / 81 55

E-Mail: kita.stmarien19-warendorf@
bistum-muenster.de

Unser Leitbild: Kinder ... verstehen, begleiten, fördern, bilden und erziehen.

Unser Kindergarten befindet sich im Schulviertel Warendorfs.

Wir betreuen in **zwei Regelgruppen** 50 Jungen und Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren.

Unsere Einrichtung hat neben den Gruppen, mit jeweils einer Hochebene und einem Nebenraum, auch noch einen Sonnenraum (Bewegungsraum/Bewegungsbaustelle) und ein Regenbogenzimmer (Bällebad).

Das großzügig angelegte Außenspielgelände lädt die Kinder zum Klettern, Rennen, Toben und Spielen ein. Der Sandkasten bietet eine Matschanlage, mit der die Kinder Wasser- und Matschspiele verwirklichen können.

Am **Mittwochnachmittag turnen** unsere Kinder in der Sporthalle der Franziskus-Schule.

Zusätzlich bieten wir die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder (Integration) und Übermittagsbetreuung an.



Unser Team:

Obere Reihe: Mechtild Heitkemper, Elke Bitting

Untere Reihe: Maria Becker,
Natalia Bacic, Margret Runschke

Unsere Kinder werden von folgenden Erzieherinnen betreut und begleitet:

Maria Becker – Kindergarten-

leitung, Gruppenleitung

Natalia Bacic – Ergänzungskraft

Elke Bitting – Fachkraft für Integration

Mechtild Heitkemper – Gruppenleitung

Margret Runschke – Ergänzungskraft

Gehe langsam,
und Du gehst mit dem Kind.

Laufe schnell,
und Du überrennst das Kind.

Wir folgen dem Kind –
und nicht das Kind uns.

Uns öffnet das Kind –
und nicht wir das Kind.

Offen wie ein Kind
schenkt sich die Blüte dem Licht.

Ricardo Muto

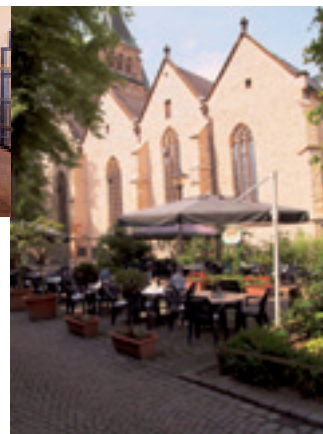
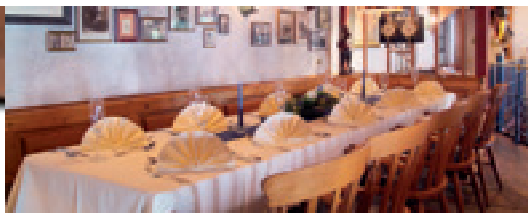


Zahlenspiegel Fusionsgemeinde St. Laurentius, Warendorf

Zahlen am 5. Mai 2010

Alter	St. Josef		St. Laurentius		St. Marien		St. Laurentius neu		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	gesamt
0 - 18	486	460	396	415	414	381	1296	1256	2552
19 - 60	1170	1310	1214	1351	1247	1400	3631	4061	7692
61 - 79	441	579	378	508	497	592	1316	1679	2995
80 - 105	90	168	123	241	96	214	309	623	932
	2187	2517	2111	2515	2254	2587	6552	7619	14171
	4704		4626		4841				

■ zusammengestellt von H.-J. Wiese



**Wir empfehlen uns für Ihre Familienfeiern,
wie Hochzeitsempfang in unserem Biergarten an
der Laurentiuskirche oder für Taufe,
Erstkommunion, Firmung und Trauergesellschaften.**

Historisches Brauhaus Warintharpa

Familie Schulte Kirchstraße 14-15 48231 Warendorf
Tel. 02581 / 63 39 66 Fax 02581 / 63 39 68



Verbum peto – Auf ein Wort

Hilfe, was wird aus unserem Pfarrheim?

Seit Wochen treibt viele Menschen in unserer Gemeinde die Frage um: Was wird aus diesem oder jenem Gebäude? Was wird aus unserem Pfarrheim an St. Laurentius? Können wir dort auch zukünftig noch unsere Übungsabende, unsere Treffen, unsere Veranstaltungen durchführen? Wenn dort eine andere kirchennahe Nutzung einziehen soll, wann wird dort umgebaut? Stellt uns die Gemeinde auch weiterhin Räume zur Verfügung oder müssen wir uns nach einem anderen Ort für unsere Aktivitäten umsehen?

Auf derartige Fragen gibt es viele falsche und halbrichtige Antworten auf Grundlage von Vermutungen und vom Hörensagen. Daher möchte ich hier klarstellen, was der Koordinierungsausschuss zur Fusion (KA), der daraus gebildete Liegenschaftsausschuss (LA) und letztendlich – als zuständiges Beschlussgremium – der Kirchenvorstand von St. Laurentius (KV) entschieden haben:

Für das Pfarrheim wurde durch den KV eine Vorplanung zu einer Nutzung der Obergeschosse als Verwaltungsräume für die Zentralrendantur beauftragt. Bei einer solchen Nutzung soll das Erdgeschoss weiterhin der Gemeinde zur Verfügung stehen, ggf. nach einem entsprechenden Umbau.

Alle kirchlichen Gruppen, die die bisherigen drei Pfarrheime genutzt haben, erhalten auch zukünftig in den verbleibenden Räumen eine Bleibe. Die verbleibenden Räume in der neuen Gemeinde lassen in ihrer Anzahl und Größe eine Nutzung durch die genannten Gruppen der neuen Gemeinde zu. Die Nutzungszeiten müssen unter den Gruppen evtl. neu aufgeteilt werden.

Die Vorplanung befindet sich in der Abstimmung mit den genannten Gremien und dem Bischöflichen Generalvikariat, insbesondere wegen der Kosten. Es gibt bis heute also keine definitive Entscheidung über das Ob, über das Wie und über das Wann.

Auf das Thema Geld mit der Frage: Wozu teuer umbauen?

möchte ich nur kurz so eingehen, als durch die zukünftige Nutzung ein Erlös aus der Miete erzielt werden soll. Das gälte in gleicher Weise auch für andere Objekte im Besitz der Gemeinde(n).

Ich denke, diese 8 Punkte verdeutlichen, dass die Gremien, die die nötigen Entscheidungen zu treffen haben, achtsam mit den Bedürfnissen aller Gruppen umgehen werden.

Das betrifft sowohl den zukünftigen Verwaltungsausschuss wie auch den neu zu wählenden Pfarrgemeinderat. Jede und jeder Gläubige soll sich auch zukünftig in den Räumen unserer neuen Gemeinde wohl fühlen, gemeinsam mit allen anderen Gemeindemitgliedern, mit den Priestern, allen Hauptamtlichen und den Vielen, die einen Dienst versehen.

■ Ihr Antonius Stuke
Kirchenvorstand



hansa-apotheke

E-Mail: hansa.apoth.warendorf@t-online.de
www.hansa-apotheke-warendorf.de

Gisela Cramer
Münsterstraße 6
48231 Warendorf
Tel. 02581 / 2150
Fax 02581 / 2837

KOMPETENT. ENGAGIERT. PERSÖNLICH.



Der Verwaltungsausschuss der fusionierten Kirchengemeinde

Mit der Fusion am 13.06.2010 errichtet der Diözesanbischof die neue „Katholische Kirchengemeinde St. Laurentius in Warendorf“. Diese wird staatlich als juristische Person öffentlichen Rechts anerkannt und Rechtsnachfolgerin der aufgelösten Kirchengemeinden. Somit gehen alle Rechte und Pflichten der bisherigen drei Warendorfer Kirchengemeinden auf die neue Kirchengemeinde über. Die derzeit gewählten Kirchenvorstände werden aufgelöst und an deren Stelle tritt ein vom Bischof ernannter Verwaltungsausschuss.

Dieser Verwaltungsausschuss übernimmt bis zur nächsten Wahl des Kirchenvorstandes die Aufgaben der Vermögens-, Haushalts- und Personalverwaltung sowie der rechtlichen Vertretung der Kirchengemeinde.

Die bisherigen Kirchenvorstände haben gemeinsam dem Bischof vorgeschlagen, den Verwaltungsausschuss paritätisch aus je 5 Mitgliedern der heutigen Kirchenvorstände zu besetzen. Dies sind überwiegend die Kirchenvorstandsmitglieder, deren Amtszeit noch bis zur nächsten regulären Wahl im Herbst 2012 laufen würde. Wir verfolgen damit die Absicht, die Kontinuität in der fachlichen Arbeit und die gleichberechtigte Vertretung der Interessen der bisherigen Kirchengemeinden sicherzustellen.

Gemeinsam mit Pfarrer Peter Lenfers als Vorsitzendem wird der Verwaltungsausschuss aus folgenden Mitgliedern bestehen (in alphabetischer Reihenfolge):

Ulrike Berheide Neuwarendorf 67
Martin Blanke Josefstraße 4a
Manfred Fohgrub Lentruper Ring 33
Peter Göcken Jacobowskistr. 15
Wilhelm Hovestadt Dr.-Rau-Allee 82
Andreas Ketteler Tillmannstraße 13
Karl-Josef Kleingräber Schmiedestraße 10
Heinz Leve Vohren 17
Stefan Müller Hermannstraße 12
Martina Radhoff Fürstenbergstr. 43
Heinz Josef Schulze Kappelhoff Splieterstraße 16
Antonius Stuke Gerichtsfuhlke 4
Andreas Stuppe Tulpenweg 7
Dr. Markus Wiedeler Sassenberger Str. 36
Bernhard WiedenlÜbbert Ostbezirk 26

Wesentliche Zielsetzung des Verwaltungsausschusses wird es sein, das Zusammenwachsen der neuen Kirchengemeinde durch ihre Arbeit zu unterstützen und die notwendigen Rahmenbedingungen für das gemeinsame pastorale Leben zu schaffen. Erste große Aufgaben ergeben sich dabei bei der Planung und Umsetzung der notwendigen Anpassung der Pfarrheimflächen, der Festlegung von Folgenutzungen für die

freiwerdenden Pfarrhäuser St. Josef und St. Marien und in der Erstellung des ersten gemeinsamen Haushaltes für das Jahr 2011. Ziel dieser Aktivitäten muss es sein, unter den neuen Rahmenbedingungen einen strukturell ausgeglichenen Haushalt zu erreichen und auch bei zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen die langfristige Finanzierung der Gemeindeaufgaben zu gewährleisten.

Bei der Vorbereitung der Fusion hatten die Kirchenvorstände bereits zahlreiche Kontakte. Die dabei erfahrene offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt uns die Zuversicht, auch die kommenden Aufgaben im Verwaltungsausschuss gemeinsam erfolgreich zu meistern.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den ausscheidenden bisherigen Kirchenvorständen. Ihre Arbeit und ihr teils jahrelanger ehrenamtlicher Einsatz für die Kirchengemeinden ist nicht selbstverständlich und verdient Dank und Respekt.

Sollten Sie als Gemeindemitglied Fragen oder Anregungen zur Arbeit des Verwaltungsausschusses haben, wenden Sie sich gerne an eines der oben aufgeführten Mitglieder. Wir freuen uns über jede Anregung und Unterstützung.

■ Karl-Josef Kleingräber,
Dr. Markus Wiedeler, Martin Blanke



Blumenhaus

Karl Pelster

Von ganzem Herzen.

Topfpflanzen
Accessoires

Blumengebinde

Brautschmuck

Dekorationen

Grabpflege

Vorsorge
Kranzbinderei

Grabgestaltung

365 Tage im Jahr

48231 **Warendorf** | Breite Straße 25 | ☎ 0 25 81/6 25 00

48231 **Milte** | Hesselstraße 5 | ☎ 0 25 84/94 02 36



www.blumen-pelster.de

Gärtnerei am Friedhof

